

Jungzüchter barfuss unterwegs

Das Jugendlager von Kleintiere Schweiz fand in Schwende im Kanton Appenzell Innerrhoden statt. 40 Kinder und Jugendliche aus allen Landesteilen trafen mit Kleintierzüchtern zusammen, wanderten barfuss, übten sich im Ruggussele und erlebten eine tolle Zeit. **VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)**

Viele nackte Füsse tanzen über Kiesel, so als wären die Steine heiss und würde jeder Auftritt schmerzen. Da geht es im Gras einfacher, das sanft an den Fusssohlen kitzelt. Durch den Bach auf unebenen Steinen wird es richtig schwierig. Die Kinder und Jugendlichen torkeln, so als würde sich der Boden bewegen. Und dann der Marsch durch den Sumpf: schwarzes, lauwarmes Wasser, ein erster Tritt, angespanntes Gesicht, der Fuss verschwindet im kühlen Schlamm, ein zweiter Schritt nach vorne, Entspannung, lächeln, nach hinten schauen, dem Kameraden zurufen und vorwärts. Mit jedem Tritt macht es sichtlich mehr Freude. Die grossen mit ihren langen Beinen haben es einfacher als die Kleinen, die schier im Sumpf versinken. Kichern, lachen, spritzen. Helfende Hände der Älteren sind sofort zur Stelle.

Das Jugendlager von Kleintiere Schweiz hält Überraschungen bereit. Heute ist es der Barfussweg von Jakobsbad nach Gontenbad

im hügeligen Appenzellerland, der neue Erfahrungen ermöglicht. Das Lagerhaus in Schwende AI ist während einer Woche Ausgangspunkt.

Spendable Kleintierzüchter

«Es ist eine absolut gute Truppe», sagt Regula Wermuth, Verantwortliche für die Jugendarbeit bei Kleintiere Schweiz. Es sei ein Vorteil, dass Kinder und Jugendliche von 7 bis 18 Jahren mitmachen würden. «Ohne Zögern nehmen sich Ältere der Jüngeren an», sagt Wermuth, die bereits seit sieben Jahren in der Lagerleitung begeistert mitwirkt. «Wir haben eine tolle Jugend. Wenn es darauf ankommt, schauen die Jugendlichen zueinander. Wichtig ist, dass man ihnen etwas zutraut», sagt Wermuth.

Sie ist dankbar, dass auch in diesem Jahr wieder für das Lager gespendet wurde. «Die Firmen, Familien und Freunde der Kleintierzüchter waren wieder sehr spendabel gegen-

über unseren jugendlichen Lagerteilnehmern.» Lagerverantwortlicher ist Jules Schweizer. «Wir besprechen alles im Team», sagt er. Dazu gehören ein dreiköpfiges Küchenteam und sieben Leitpersonen, beispielsweise Steffi Ehrbar, die einst Jungzüchterin war und selber während zehn Jahren immer wieder teilnahm. Kein Zweifel, die Verantwortlichen wissen, was Kindern und Jugendlichen gefällt.

Das Team ist durchmischt. Dazu gehört Martin Wyss, ehemaliger Präsident von Rassegeflügel Schweiz. «Ich helfe gerne mit und habe für den nächsten Juli bereits wieder Ferien eingegeben», sagt er, während er hinter den Jugendlichen wie ein Storch durch den Sumpf wadet. Daniela Scherrer, ebenfalls Lagerleiterin, ist selber Mutter von zwei Kindern. Jedes hält eine Kaninchenrasse. «Die meisten Kinder, die teilnehmen, halten selber Tiere. Sie haben darum eine hohe Sozialkompetenz.»



Fahrt ins Abenteuer mit der Appenzeller Bahn.



Komisches Gefühl: Mit den Füssen im Sumpf.



Stärkung bei der Mittagsrast.

Niemand wird ausgegrenzt. In diesem Jahr macht nur ein Junge aus der Romandie mit. «Mir gefällt es gut. Ich war noch nie in dieser Gegend, und ich werde nächstes Jahr wiederkommen», sagt der 14-jährige Bryan aus Chavornay VD. Seine Grosseltern halten Widderkaninchen, Tauben und Hühner. Er hat nun auch Feuer für die Kleintierzucht gefangen und hält bei ihnen seine eigenen Tiere. Obwohl er nicht deutsch spricht, wird er von den anderen Jugendlichen einbezogen – mit Händen und Füssen. Aus der entgegengesetzten Richtung stammt Sandra. Sie ist in Trun im Kanton Graubünden zu Hause, und ihre Muttersprache ist Rätoromanisch. «Wir halten Kaninchen, Hühner und Katzen», sagt die 15-Jährige.

Cooler Sachen unternehmen

Der Bezug zu Tieren vereint eben alle. Beim Kleintierzüchtertag in Urnäsch, welcher der Kantonalverband von Kleintiere beider Appenzell in der Anlage des Präsidenten von Kleintiere Herisau, Hansruedi Messer, für die Jungzüchter organisierte, waren alle voll dabei. Krallen schneiden bei einem Kaninchen, Vor-

züge und Fehler beim Geflügel, typische Rassen aus dem Appenzell, all das lernten die Jugendlichen kennen. Und sie wurden gar selber zu Appenzellern, als sie ein Ruggusseli sangen. Ruggusseli? Einer singt vor, eine zweite Stimme setzt ein und die restlichen Stimmen bilden den Begleitgesang – urtümliche Stimmen aus dem Appenzellerland! Dazu werden Fünfliber in Schüsseln geschwungen, auch das brachten die Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmer fertig. Ein kleiner Appenzeller, wie man sich ihn vorstellt, in Tracht und typischem Dialekt, verstand es, alle in Bann zu ziehen.

«Wir haben viele coole Sachen unternommen», sagt denn auch Keno, neun Jahre alt und aus dem Thurgau. Er züchtet Hermelin-Kaninchen. Sehr beliebt bei vielen war das Mountain Boarding. Mit einem extra Rollbrett sausten die unterschiedlichen Jungzüchterinnen und Jungzüchter von St. Anton über Naturwege hinunter nach Berneck und zogen sich kaum Blessuren zu.

Auf die Schweizerische Kleintier-Ausstellung im Januar in Freiburg freuen sich viele. Kinder und Jugendliche werden dort integriert sein, haben aber auch ihr eigenes Pro-

gramm. Und sie wollen ihre Tiere ausstellen. So beispielsweise der elfjährige Levin, der zum zweiten Mal im Lager mitmacht und Hühner und Kaninchen züchtet. Die Tierrassen und Arten, die von den Kindern und Jugendlichen gehalten werden sind vielfältig. So sagt die 15-jährige Lydia, als sie ihre Beine mit frischem Wasser abspritzt und vom Schlamm befreit: «Wie eine unserer Walliserziegen. Sie war auch ganz schmutzig, und wir mussten ihr das Fell waschen.»

Kaninhop und Kanarienvögel

Severine aus dem Aargau ist Züchterin von Rassetauben, genauer Wiggertaler Farbenschwänzen rot. «Mein Grossvater züchtete Tauben, mein Urgrossvater ebenfalls. Ich habe sie von ihm übernommen.» Ihr hat bisher alles im Lager gefallen. Sie ist schon zum siebten Mal dabei. «Das Lager macht immer Spass», sagt sie. Lili, zwölf Jahre alt, pflichtet ihr bei: «Jeder einzelne Moment war cool.» Sie hält nebst Hund und Katze vier Kanarienvögel und Schildkröten. Die zwölfjährige Tamara aus Weggis beschäftigt sich mit einem nochmals anderen Thema. Sie macht mit ihren Kaninchen bei Kaninhop mit.

Die Füsse sind alle wieder mehr oder weniger sauber. Wolken ziehen auf, ein kalter Wind weht plötzlich, erste Regentropfen fallen. Jetzt sitzen alle um einen Teich in Gontenbad. «Du hast den perfekten Platz fürs Picknick gefunden», sag Klara zu Lydia und isst ihre Teigwaren mit Cervelat. Bald darauf sind alle in den roten Wagen der Appenzeller Bahn eingestiegen, die leise den Hang hinunter nach Appenzell fährt. In Gruppen, durchmischt mit allen Altersstufen, strömen sie gleich darauf in das Dorf. Auch der französischsprachige Bryan wird sofort mitgenommen. Im nächsten Jahr wird er die anderen führen können. «Das Lager findet voraussichtlich im französischsprachigen Jura statt. Nächste Woche besichtigen wir das Lagerhaus», sagt Regula Wermuth.

www.kleintiere-schweiz.ch



Barfuss über Appenzeller Matten.